

Bitte und Dank im christlichen Gebet: Eine biblische Perspektive

Einleitung

Unter Christen, insbesondere Charismatischen, stellt sich mitunter die Frage nach dem rechten Verhältnis von Bitten und Danken. Einige betonen die Danksagung so stark, dass das Bittgebet in den Hintergrund tritt oder sogar als überflüssig angesehen wird. Da ich so jemand traf, kam diese Biblestudy zu stande. Diese Perspektive geht oft davon aus, dass dem Gläubigen in Christus bereits alle Segnungen zuteilgeworden sind, weshalb ein Bitten um weitere Gaben nicht mehr notwendig sei.

Lasst uns diese Thematik aus einer treuen biblisch Perspektive untersuchen. Wir untersuchen zentrale Schriftstellen, um ein umfassendes Bild der Gebetspraxis zu zeichnen, wie sie im Neuen Testament gelehrt und gelebt wird. Wir konzentrieren uns auf folgende Kernfragen:

1. Welche Art von Segen wird in Epheser 1,3 beschrieben und welche Implikationen hat dies für das Gebet?
2. Welche Rolle spielt das Bittgebet in der Lehre Jesu und der Praxis der frühen Kirche?
3. Wie beschreibt die Heilige Schrift das Zusammenspiel von Bitte und Dank im Gebet?

Ich werde auch Kommentare und meine Studienbibel zur Hilfe nehmen, insbesondere um die wichtigen griechische Worte zu beleuchten.

1. Die Grundlage des Segens in Epheser 1,3 – Ein Geschenk, das man auspacken muss

Was bedeutet der „geistliche Segen“ in Epheser 1,3?

In Epheser 1,3 schreibt der Apostel Paulus unter der Leitung des Heiligen Geistes:

„Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen Regionen in Christus“ (Schlachter 2000).

Der zentrale Ausdruck lautet hier: „gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen“. Das griechische Verb **εὐλογέω (eulogéō)** steht im **Aorist Aktiv Indikativ** – einer Zeitform, die eine **abgeschlossene Handlung in der Vergangenheit** beschreibt. Es ist also nicht von einem Segen die Rede, den wir noch erwarten oder erbitten müssten, sondern von einem Segen, **den wir bereits empfangen haben** – einmalig und vollständig – „**in Christus**“.

Wortstudie: "geistlicher Segen" – πνευματικὴ εὐλογία (*pneumatikē eulogia*)

- **πνευματικὴ** (*pneumatikē*) ist ein Adjektiv, abgeleitet von **πνεῦμα** (*pneuma*) – „Geist“. Es bedeutet „vom Geist gewirkt“, „zum Geist gehörend“, „geistlicher Natur“.
- **εὐλογία** (*eulogia*) bedeutet wörtlich „Wort des Segens“ oder „Segen“ – es bezeichnet im Neuen Testament häufig die **göttliche Wohltat**, den gnädigen Zuspruch und die heilvolle Gabe Gottes.

Dieser *pneumatische Segen* ist also ein göttlicher, heiliger Segen, der **nicht irdisch oder materiell** ist, sondern **ganz aus dem Wirken des Heiligen Geistes** stammt. Er betrifft unsere **ewige Stellung und Beziehung zu Gott**, nicht unsere alltäglichen Umstände.

Ein Loblied, keine Anleitung

Der Epheserbrief beginnt nicht mit einer Anweisung, sondern mit einem überwältigenden Lobgesang, der von Vers 3 bis 14 andauert. Man kann es sich wie ein Freudenlied vorstellen. Paulus ist so ergriffen von dem, was Gott getan hat, dass er einfach in Anbetung ausbricht. Der Ausgangspunkt ist also Staunen und Dankbarkeit, nicht die Formulierung einer Technik, um Wünsche erfüllt zu bekommen.

Die Segnungen, die bereits gegeben sind (Epheser 1,4–14)

Was dieser geistliche Reichtum beinhaltet, **entfaltet Paulus im weiteren Text**. Er spricht von einem „Bündel geistlicher Gnadengaben“, die allesamt in der Vergangenheitsform beschrieben sind – als **bereits geschehen**:

1. **Auserwählung** (*Vers 4*)
„*wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt*“
– Das griechische **ἐκλέγομαι** (*eklegomai*) bedeutet „herausrufen, auswählen“. Diese Wahl geschah **vor aller Zeit**, nicht aufgrund unseres Verhaltens, sondern aus Gottes souveräner Gnade.
2. **Kindschaft** (*Vers 5*)
„*und uns vorherbestimmt hat zur Sohnschaft für sich selbst*“
– **υἰοθεσία** (*huiiothesia*) bezeichnet die rechtliche Einsetzung als Kind. Wir wurden **adoptiert in Gottes Familie** – eine endgültige Tatsache.

3. **Erlösung und Vergebung (Vers 7)**
„In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Übertretungen“
– ἀπολύτρωσις (**apolytrōsis**) = Loskauf, Befreiung gegen Lösegeld; ἄφεσις (**aphesis**) = Freilassung, Schuldvergebung. Beides sind **vollbrachte Tatsachen** durch das Kreuz.

 4. **Offenbarung des göttlichen Willens (Vers 9)**
„indem er uns das Geheimnis seines Willens bekannt gemacht hat“
– γνωρίζω (**gnōrizō**) = erkennen lassen, kundtun. Nicht verborgen, sondern **geoffenbart** durch Christus und sein Evangelium.

 5. **Versiegelung mit dem Heiligen Geist (Vers 13–14)**
„versiegelt mit dem Heiligen Geist der Verheißung“
– σφραγίζω (**sphragizō**) = „mit einem Siegel kennzeichnen, bestätigen“. Der Heilige Geist ist **eine bleibende Garantie (ἄρραβών)** unseres Erbes.
-

Die theologische Bedeutung

Diese Segnungen sind **nicht Bitten**, die noch formuliert werden müssen, sondern **geistliche Realitäten**, die in Christus **ein für alle Mal** geschenkt wurden. Sie sind **Glaubensgrundlage**, nicht Gebetsanliegen.

Es geht hier **nicht** um tägliche Bedürfnisse, materielle Versorgung oder irdischen Schutz – so berechtigt deren Bitte im Gebet auch ist. Sondern es geht um die **geistliche Stellung und Identität** des Gläubigen vor Gott:

- Wir **sind** auserwählt.
- Wir **sind** Kinder Gottes.
- Unsere Sünden **sind** vergeben.
- Wir **haben** den Heiligen Geist als Siegel und Unterpfand.

2. Die Aufforderung zum Bitten in der Lehre Jesu

Die Lehre Jesu Christi etabliert das Bittgebet als einen fundamentalen Aspekt der Beziehung zu Gott. Ein Ansatz, der das Bitten als veraltet oder untergeordnet betrachtet, steht im Widerspruch zu seinen expliziten Anweisungen.

Die Ermutigung zum Bitten in Matthäus 7,7-11

In der Bergpredigt fordert Jesus unmissverständlich zum Gebet auf: "Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopf an, so wird euch aufgetan." ⁸ Die dreifache Aufforderung betont die Notwendigkeit von Ausdauer und Ernsthaftigkeit.⁷

Das Kernargument Jesu ist die Analogie zur Vater-Kind-Beziehung.⁸ Er argumentiert vom Kleineren zum Größeren: Wenn schon unvollkommene menschliche Väter ihren Kindern Gutes geben, wieviel mehr wird der vollkommene himmlische Vater "gute Gaben" denen geben, die ihn bitten.¹⁰ Das Gebet wird hier als zutiefst relational dargestellt – es ist der Ausdruck der Abhängigkeit eines Kindes von seinem Vater.¹⁰ Jesus verspricht dabei nicht die Erfüllung jedes Wunsches, sondern "gute Gaben", die seiner Weisheit und seinem Willen entsprechen.⁸ Das Vaterunser, das er als Modellgebet lehrt, besteht ebenfalls überwiegend aus Bitten ("Dein Reich komme", "Unser tägliches Brot gib uns heute").¹²

Das Vaterunser als Beleg für biblisches Bittgebet

Gerade wenn man behauptet, Christen bräuchten nicht mehr zu bitten, weil „sie ja schon alles in Christus haben“ (vgl. Epheser 1,3), muss man sich fragen: Warum lehrt uns der Sohn Gottes selbst ein Gebet, das überwiegend aus Bitten besteht?

Sehen wir es konkret:

1. „Gib uns heute unser tägliches Brot“

Matthäus 6,11

Das ist eine klare Bitte um tägliche, materielle Versorgung. Das griechische Verb $\delta\acute{\iota}\delta\omega\mu\iota$ (didōmi) steht im Imperativ Aorist Aktiv – eine konkrete, gegenwartsbezogene Bitte. Jesus fordert seine Jünger auf, ihren Vater im Himmel täglich (!) zu bitten.

➤ Wenn alles bereits „in Christus“ geschehen wäre, sodass keine Bitte mehr notwendig wäre, dann wäre diese Bitte unnötig – das widerspricht der Lehre Jesu.

2. „Vergib uns unsere Schuld“

Matthäus 6,12

Auch das ist eine fortlaufende Bitte. Zwar ist unsere Stellung in Christus gerechtfertigt (Römer 5,1), aber unsere tägliche Gemeinschaft mit Gott braucht Reinigung (vgl. 1. Johannes 1,9). Das Vaterunser geht also davon aus, dass Kinder Gottes weiterhin Sünde bekennen und um Vergebung bitten müssen – es reicht nicht, pauschal für vergangene Gnade zu danken.

3. „Führe uns nicht in Versuchung ... erlöse uns vom Bösen“

Matthäus 6,13

Diese doppelte Bitte richtet sich auf aktuelle geistliche Herausforderungen. Sie drückt das Bewusstsein aus, dass der Gläubige in einer gefallenen Welt lebt und tägliche Hilfe braucht. Auch hier steht das Verb „erlöse“ (ῥύομαι – rhyomai) im Imperativ, also als ausdrückliche Aufforderung zur Bitte.

➤ Das Vaterunser beschreibt keine statische Dankhaltung, sondern einen lebendigen Dialog mit Gott, der unsere tägliche Abhängigkeit anerkennt.

Die im Bittgebet ausgedrückte Beziehung

Die von Jesus gelehrt Gebetshaltung erkennt die eigene Bedürftigkeit und Abhängigkeit von Gott an. Das griechische Wort für "bitten" in Matthäus 7,7 ist aiteō, das typischerweise eine Bitte aus einer Position der Unterordnung oder Bedürftigkeit beschreibt.¹⁴ Diese Haltung der Demut und des Vertrauens ist zentral für die von Jesus gelehrt Beziehungsdynamik und tief in der Gebetstradition Israels, insbesondere den Psalmen, verwurzelt.¹⁵

3. Das Bittgebet in der Zeit des Heiligen Geistes – Die Praxis der Urgemeinde

Die Vorstellung, dass Christen nach der Ausgießung des Heiligen Geistes nicht mehr bitten müssten, sondern nur noch danken sollen, widerspricht dem klaren Zeugnis der Heiligen Schrift. Weder Jesus noch die Apostel lehren einen solchen Ansatz. Vielmehr zeigt das Neue Testament deutlich, dass das **Bittgebet ein wesentlicher Bestandteil** des geistlichen Lebens bleibt – **auch nach Pfingsten**, ja gerade **im Licht der Gegenwart des Heiligen Geistes**.

3.1 Jesu Verheißung für die Zeit nach seiner Himmelfahrt

Jesus kündigt in seinen Abschiedsreden (Johannes 14–16) eine neue Dimension des Gebetslebens an, die sich auf seine Erlösung und die Sendung des Heiligen Geistes gründet:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Was auch immer ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben.“

*„Bittet, so werdet ihr empfangen, damit eure Freude vollkommen sei.“
(Johannes 16,23–24; Schlachter 2000)*

Das griechische Wort für „bitten“ ist αἰτέω (**aiteō**) – es bezeichnet eine ausdrückliche, persönliche Bitte in Abhängigkeit. Diese Aussagen sind **keine vorläufigen Anweisungen**, sondern betreffen **die Zeit nach Jesu Himmelfahrt**, also das Zeitalter der Gemeinde. Jesus selbst sagt, dass Bitten in seinem Namen ein Merkmal dieser neuen Heilszeit ist – **nicht überflüssig, sondern grundlegend**.

3.2 Das Gebetsleben der Gemeinde in der Apostelgeschichte

Nach Pfingsten sehen wir in der Apostelgeschichte eine **Gemeinde, die erfüllt ist vom Heiligen Geist – und dennoch bittet**. Das Gebet bleibt nicht nur bestehen, sondern nimmt sogar zu an Intensität, Zielgerichtetheit und geistlicher Kraft.

Apostelgeschichte 1,14:

„Diese alle verharrten einmütig im Gebet und Flehen [δέησις – deēsis] ...“

Noch vor der Ausgießung des Heiligen Geistes betet die versammelte Gemeinde mit inständigem Flehen. Das Wort **deēsis** bezeichnet ein demütiges, dringliches Bitten aus Bedürftigkeit heraus – ganz in Einklang mit der alttestamentlichen Gebetstradition.

Apostelgeschichte 4,24–31:

Nach der Verhaftung von Petrus und Johannes betet die Urgemeinde:

- Sie **erkennen Gottes Souveränität** an und beziehen sich auf Psalm 2 – ein Zeichen geistlich durchdrungener Gebetspraxis.
- Sie formulieren eine **klare, spezifische Bitte**:

„Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib deinen Knechten, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden ...“ (Vers 29)

Das verwendete Wort für „gib“ ist δίδωμι (**didōmi**) – hier im **Imperativ Aorist**, also als **konkrete Bitte** an Gott, ihnen das zu geben, was sie jetzt brauchen.

- **Gott erhört ihr Bittgebet:**

„Und als sie gebetet hatten, erbebte die Stätte ... und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt ...“ (Vers 31)

Dies ist ein deutliches Beispiel dafür, dass das Bittgebet nicht durch den Heiligen Geist ersetzt wurde, sondern **durch ihn überhaupt erst in rechter Weise geschieht**.

3.3 Weitere Belege für Bittgebet nach Pfingsten

Apostelgeschichte 12,5:

„So wurde nun Petrus im Gefängnis bewacht; aber von der Gemeinde geschah ein anhaltendes Gebet [προσευχή – proseuchē] für ihn zu Gott.“
Hier bittet die Gemeinde **nachdrücklich** um Befreiung – und Gott erhört. Auch hier kein bloßes Danken, sondern **ernsthaftes, zielgerichtetes Bitten**.

Apostelgeschichte 13,3:

„Da fasteten und beteten sie ... und sandten sie [Barnabas und Paulus] aus.“
Auch hier wird in der geistlichen Leitung der Gemeinde gebetet, wahrscheinlich mit Bitten um Weisung, Bestätigung und Vollmacht.

3.4 Das Wirken des Geistes im Bittgebet – Römer 8,26

„Ebenso aber kommt auch der Geist unseren Schwachheiten zu Hilfe; denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie es sich gebührt, aber der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern.“
(Römer 8,26)

Der Heilige Geist **schaltet das Bittgebet nicht aus**, sondern **vervollkommnet es**. Er hilft uns, **richtig zu bitten** – manchmal jenseits unserer Worte. Er ist nicht die Alternative zum Gebet, sondern **der göttliche Beistand im Gebet**.

Fazit: Die Gemeinde des Geistes ist eine bittende Gemeinde

Nach Pfingsten sehen wir in der Heiligen Schrift **keine Abschaffung des Bittgebets**, sondern eine Vertiefung und Erneuerung. Das Neue Testament kennt kein „Dankgebet ohne Bitten“ als Ideal. Vielmehr gilt:

- Das Bittgebet bleibt **zentral** – sowohl in Jesu Lehre als auch in der Praxis der Gemeinde.
- Die Ausgießung des Geistes macht das Gebet **kraftvoller, nicht überflüssiger**.
- Die geistlichen Segnungen in Christus sind **Grundlage des Vertrauens**, nicht Ersatz für das Bitten.

4. Die Synthese von Bitte und Dank in Philipper 4,6

Die biblische Lehre stellt Bitte und Dank nicht als Gegensätze dar, sondern als untrennbar miteinander verbundene Elemente eines reifen Gebetslebens. Die Schlüsselstelle hierfür ist Philipper 4,6:

*"Sorgt euch um nichts, sondern in allem lasst durch Gebet (proseuchē) und Flehen (deēsis) mit Danksagung (eucharistia) eure Anliegen (aitēmata) vor Gott kundwerden."*²³

Die Anweisung lautet, Bitten **mit** Danksagung vor Gott zu bringen, nicht Danksagung **anstelle** von Bitten.²⁶ Die Danksagung ist die Atmosphäre, in der die Bitte ausgesprochen wird. Das verheißene Ergebnis ist primär der "Friede Gottes", der die Herzen bewahrt, nicht zwangsläufig die Erfüllung des spezifischen Wunsches.²³

Die tiefere Bedeutung der Danksagung (*eucharistia*) erschließt sich aus ihren griechischen Wurzeln: *charis* (Gnade) und *chara* (Freude).²⁷ Biblische Dankbarkeit ist die freudige Antwort des Herzens auf die erkannte Gnade Gottes. Wenn Bitten "mit Danksagung" ausgesprochen werden, geschieht dies im Bewusstsein der bereits empfangenen Gnade in Christus.

Diese Verknüpfung schafft ein theologisches Gleichgewicht:

- Die **Bitte** benennt ehrlich die konkrete Not und die Abhängigkeit von Gott.
- Der **Dank** rahmt die Bitte ein, indem er den Fokus auf Gottes Charakter, seine Treue und seine Güte legt, unabhängig vom Ausgang der Situation.

Diese Haltung verlagert den Fokus vom Problem auf die Person Gottes und führt zu einem tiefen Frieden, der auf Vertrauen basiert.²⁹

Schlussfolgerung: Ein ganzheitliches Gebetsmodell

Die biblische Lehre zeichnet ein Bild des Gebets, das reich und vielschichtig ist. Es schließt das Bitten nicht aus, sondern integriert es in einen größeren Rahmen von Anbetung und Dankbarkeit.

- **Epheser 1,3** beschreibt die vollendete geistliche Stellung in Christus, die die Grundlage für ein vertrauensvolles Gebet ist, es aber nicht ersetzt.
- **Die Lehre Jesu und die Praxis der Urgemeinde** bestätigen das Bittgebet als einen zentralen und gültigen Bestandteil des christlichen Lebens nach Pfingsten.
- **Philipper 4,6** zeigt, dass Bitte und Dank untrennbare Partner sind, die zusammen ein ausgewogenes und auf Gott zentriertes Gebetsleben formen.

Ein ganzheitliches Gebetsmodell, spiegelt diese biblische Ausgewogenheit wider :

1. **Anbetung:** Fokus auf Gottes Wesen und Größe.
2. **Bekennen:** Ehrliche Selbstreflexion und Bitte um Vergebung.
3. **Dank:** Bewusste, freudige Antwort auf Gottes Gnade.
4. **Bitte:** Vertrauensvolles Vorbringen eigener und fremder Anliegen.

Das christliche Gebet ist somit kein rein funktionaler Akt, sondern ein dynamischer Dialog mit Gott. In diesem Dialog haben alle Aspekte menschlicher Erfahrung ihren Platz: Anbetung, Dank, Klage und die demütige Bitte, die aus dem Vertrauen auf einen liebenden und souveränen Gott erwächst.